

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Anzeiger

Erscheint
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,55
durch die Post Mk. 1,82 frei in's Haus.

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

**Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Gernsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschem, Ruzschnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.**

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 154.

Mittwoch, den 6. Juli 1904.

54. Jahrgang.

Nachruf.

Schmerzbewegt geben wir bekannt, dass gestern nach langem Leiden unser

Ehrenbürger

Herr Fabrikbesitzer Hermann Ferdinand Säuberlich

verstorben ist. Mit ihm ist ein Mann heimgegangen, der in rastloser Tätigkeit sich grosse Verdienste um die Hebung unserer heimischen Industrie erworben, der seine reiche Erfahrung stets gern und willig in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und der durch zahlreiche Stiftungen die Entwicklung unserer Stadt gefördert hat. Die Gefühle unauslöschlicher Dankbarkeit für alles, was er für unsere Stadt getan hat und ihr gewesen ist, werden sein Andenken auch über das Grab hinaus immerdar in uns und unserer Stadt fortleben lassen.

Hohenstein-Ernstthal, den 4. Juli 1904.

Der Stadtrat.

Dr. Polster,
Bürgermeister.

Die Stadtverordneten.

E. Redslob,
Vorsteher.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen
1. des **Handelmanns** und **Webers Gustav Adolf Vogel** in Hohenstein-Ernstthal
2. des **Handelmanns Karl Franz Göpel** in Gersdorf
3. des **Schneidermeisters Johann Gottlob Braßisch** in Oberlungwitz
ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schluss-
verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger
über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der **Schlusstermin**

auf den **1. August 1904** vormittags **9 Uhr**

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Hohenstein-Ernstthal, den 5. Juli 1904.

Der **Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.**

Der am **30. Juni d. J.** fällig gewesene **II. Termin** der **Land- und Landeskultur-
renten** ist bei Vermeidung der **zwangswiseilen Beitreibung längstens
bis zum 7. Juli d. J.**

an unsere **Stadtkasseneinnahme** abzuführen.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 2. Juli 1904.

Dr. Polster, Bürgermeister.

Die **Elektromotoren-Ricte** für die **Monate April bis mit Juni** dieses Jahres
ist fällig und spätestens bis

zum **15. laufenden Monats**

an unsere **Stadtkasseneinnahme** — Rathaus, Zimmer Nr. 2 — abzuführen.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 2. Juli 1904.

Dr. Polster, Bürgermeister.

St.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. d. M. Einnahme des **2. Termins Gemeindeanlagen**, sowie des
1. Termins Schulanlagen in der Gemeinde-Expedition, außerdem von Vorm. 9 bis Mittags 1 Uhr
in Röhders Restauration.

Gernsdorf, den 4. Juli 1904.

Der **Gemeindevorstand.**
Müller.

Gefunden

wurde ein **Portemonnaie mit Inhalt** zwischen Wilhelmshöhe und Bahnhofsübergang Altstadt-Waldenburg.
Gegen Legitimation abzuholen **Gemeindeamt Tirschem.**

Freibank: rohes Schweinefleisch, Pfund 45 Pfg.

Aus dem Reiche.

Die Stimmung im Lande.

In einem beachtenswerten Artikel über die
Stimmung im Lande schreibt die „Deutsche
Tagesztg.“ u. a.: „Die herrschende Unzufriedenheit,
Misstimung und Gleichgültigkeit ist nicht nur durch
die Vorgänge auf dem wirtschaftspolitischen Gebiete
verursacht worden, sondern noch durch ganz andere
Dinge, zum Teil durch Imponderabilien, die nur an-
gedeutet werden können. Man spottet wohl über die
„Rüchler“, aber wenn heute alle sogenannten Rüchler
das deutsche Vaterland verlassen wollten, würden ver-
zweifelt wenige Staatsbürger innerhalb der Grenz-
pfähle bleiben. Wir haben in jüngster Zeit wenig
erlebt, das uns hätte reichsroh machen können, und
viel gesehen und erfahren, das einen peinlichen Ein-
druck machen mußte. Daran im Einzelnen zu erinnern
ist nicht nötig. Das Bedenklichste ist, daß die Mis-

stimmung mehr und mehr auch diejenigen Kreise er-
greift, durchdringt und in ihren Bann zwingt, die
sonst gern zufrieden und reichsfeindlich sein möchten
und die zuverlässigsten Träger des Staatsgedankens
und der Volkszukunft sind. Wer den Begriff des
Konservatismus mit dem des **Gouvernementalis-
mus** gleichsetzt, der ist allerdings immer zufrieden.
Daß beide Begriffe aber nicht im mindesten identisch
sind, bedarf keines Beweises. Wer jedoch von der
Ueberzeugung durchdrungen ist, daß es konservative
Pflicht ist, die Weltanschauung des Konservatismus
auch gegebenenfalls gegen die jeweilige Regierung zu
verteidigen, wer den **Royalismus** und die monarchische
Gesinnung nicht nur als **Verpflichtung** zu
stiller Unterwürfigkeit, sondern vielmehr zur **frei-
mütigen Wahrheit** auffaßt, der wird sich der
Einsicht nicht verschließen können, daß die Zweifel, ob
wir konservativ regiert werden, vollkommen berechtigt
sind. Man braucht, ohne alle Dinge aufzuführen,
nur an die **Ueberhöhung des Sports** und

des **Brunkes** zu erinnern, um die Berechtigung
solcher Zweifel empfinden zu lassen. Soll man etwa
dieser Erscheinungen gegenüber den Binden und den
Blößen spielen? Soll man sie dem Volke, nur da-
mit es im Halbschlummer bleibe, in einem falschen
Lichte zeigen? Das wäre ebenso zwecklos wie energie-
los. Die erste Vorbedingung einer Besserung ist, daß
man den **Dingen frei und klar ins Gesicht
schaut**. Und wer das tut, der kann, auch wenn er
der konservativste Mann ist, nicht zufrieden sein und
anderen nicht Zufriedenheit einreden, der muß viel-
mehr dafür sorgen, daß die Stimmung im Lande zum
Ausdruck gelange und sich bessere.“

Die Regierung und die Missionen.

Die **Rheinische Missionsgesellschaft** hatte
an den **Reichskanzler** eine längere Eingabe ge-
richtet, worin sie sich gegen die von ihm in der
Reichstags-Sitzung vom 9. Mai erhobenen Vorwürfe
gegen einzelne Missionare verteidigte. Diese Vor-

würfe seien leider verallgemeinert worden. Die Ein-
gabe betont am Schluß die Ergebenheit der Missionare
gegen die Obrigkeit und das Vaterland. Der **Reichs-
kanzler** hat laut „Köln. Zeitung“ der **Missions-
gesellschaft** wie folgt geantwortet: „Dem Vorstand der
Rheinischen Missionsgesellschaft beehre ich mich auf
das gefällige Schreiben vom 27. v. M. ergebenst zu
erwidern, daß die Worte, mit denen ich in der
Reichstags-Sitzung vom 9. Mai das Verhalten einzelner
Missionare bei Ausbruch des Herero-Aufstandes in
Südwestafrika besprochen habe, bei dem Vorhande
eine irrthümliche Auslegung gefunden haben. Ich bin
weit davon entfernt gewesen, unter Verkennung der
Verdienste der Rheinischen Mission um die Begründung
und Entwicklung der deutschen Schutzheerrschaft und
die Ausbreitung der Kultur in Deutsch-Südwestafrika
eine abfällige Kritik an der Mission selbst oder an
der Gesamtheit der Missionare zu üben. Auf der
anderen Seite läßt sich nicht in Abrede stellen,
daß **einzelne Missionare**, als sie **Anschuldig-**